

NACHRICHTEN

ZEUGHAUSGASSE

Unbekannte brechen in Gaststätte ein

Überlingen - Unbekannte haben sich in der Nacht zum Sonntag gewaltsam Zutritt zu einer Gaststätte in der Zeughausgasse verschafft. Nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen sei nichts gestohlen worden, wie die Polizei mitteilt. Der Schaden kann noch nicht beziffert werden. Die Polizei bittet Personen, die Verdächtiges wahrgenommen haben oder sachdienliche Hinweise geben können, sich unter Telefon 075 51/80 40 zu melden.

SEEBÜHNE

Teilorte organisieren buntes Programm

Überlingen - Im Rahmen von „Überlingen hoch 7“ stellen sich am Mittwoch, 15. September die Teilorte Lippertsreute, Deisendorf und Bambergen bei der Landesgartenschau vor. Wie es in einer Mitteilung heißt, haben die Akteure ein Programm aus Musik, Tanz, Mundart und Theater vorbereitet, das sie auf der Seebühne im Uferpark präsentieren werden.

UNFALL

25-Jähriger kommt mit Audi von der Straße ab

Überlingen - Etwa 15 000 Euro Schaden sind nach Schätzung der Polizei bei einem Unfall am Sonntagabend auf der Bundesstraße 31 entstanden. Ein 25 Jahre alter Autofahrer war auf Höhe des Parkplatzes Biblis mit seinem Audi von der Straße abgekommen und gegen ein Verkehrszeichen geprallt. Während der 25-Jährige unverletzt blieb, musste der Audi abgeschleppt werden.

FAHRRAD-CLUB

Demo „Kidical Mass“ für sicheren Straßenverkehr

Überlingen - Eine Fahrrad-Demo für Familien startet am Samstag, 18. September um 11 Uhr am Bahnhof Mitte. Organisiert wird die „Kidical Mass“ vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club im Bodenseekreis. Über 140 Städte nehmen an der Aktion teil, deren Ziel eine Stadt sei, in der sich Kinder und Jugendliche sicher im Straßenverkehr bewegen können, wie die Veranstalter schreiben. „Dies gilt besonders für Überlingen, da die Stadt beim ADFC-Fahrradklima-Test 2020 mit einer Schulnote von 4,5 erneut den letzten Platz im Bodenseekreis belegte“, sagt Prisca Resch vom Organisationsteam.

Bereit fürs große Kino

- Michael Schnurr verfasst Drehbuch „Born for Africa“
- Liebesgeschichte zweier Europäer in Namibia
- Jeffrey van Davis übernimmt viel Schreibarbeit



VON SABINE BUSSE
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Überlingen/Sipplingen - Es gibt viele Möglichkeiten, von Begebenheiten zu erzählen. Damit kennt Michael Schnurr sich aus. Als Journalist berichtet er unter anderem im SÜDKURIER über diverse Themen. Er hat Berichte filmisch umgesetzt und Bücher geschrieben. Seit Neuestem gehört auch ein Drehbuch für einen Spielfilm zu seinem Repertoire.

Wie es dazu kam, dass der Journalist aus Sipplingen über eine fantastisch anmutende und doch wahre Liebes- und Lebensgeschichte in Namibia schreibt, ist eine eigene Geschichte. „Die Basis ist ein Buch von mir, das ich über das Paar geschrieben habe“, erläutert Michael Schnurr. Seit Ende der 1990er Jahre war er mehrfach beruflich in Namibia, wo er Filme produzierte – und auf den Stoff für sein erstes Buch stieß.

„Müssen noch ein Buch schreiben“

Danach meldete sich bei ihm ein fremder Mann und sagte am Telefon: „Sie müssen noch ein Buch schreiben!“ So erfuhr Schnurr von Reiner Stommel, 1967 als deutscher Missionar in Namibia tätig, und der damals 21 Jahre alten Gillian Steel, Tochter britischer Aristokraten. Er ist Ordensbruder in Zivil und sie auf der Suche nach einer sinnvollen Aufgabe. Beide verlieben sich ineinander, ohne zu wissen, wie unterschiedlich die Welten ihrer Herkunft sind. Trotzdem entscheiden sie sich füreinander, kappen die familiären und religiösen Bindungen und leben als Ehepaar auf einer Farm in Namibia.

Schnurr trifft Ehepaar auf Farm

Die Geschichte hat Michael Schnurr direkt gepackt. Er fuhr nach Afrika und lernte Reiner Stommel und Gillian Steel kennen. „Ich war eine Woche bei ihnen auf der Farm und sie haben mir jeden Abend nach der Arbeit ihr Leben erzählt.“ So entstand die Erzählung über eine Engländerin und einen Deutschen, die Ende der 1960er Jahre anfangen, sich eine gemeinsame Zukunft auf einer Farm in Namibia in Zeiten der Apartheid aufzubauen. Sie bekommen vier Kinder.

Während des Bürgerkriegs geraten sie zwischen die Fronten der weißen Siedler und der afrikanischen Befreiungskämpfer. Da erinnert sich Reiner Stommel an ihren gemeinsamen Traum, eine Schule für afrikanische Kinder zu gründen. Im Interview sagte er den für Michael Schnurr elementarsten Satz der Geschichte: „Es ist besser, Menschen zu unterrichten, als sie zu töten!“



Journalist und Autor Michael Schnurr aus Sipplingen hat ein Drehbuch für einen Spielfilm geschrieben, der die Lebens- und Liebesgeschichte zweier Europäer in Namibia erzählt. BILDER: SABINE BUSSE/MICHAEL SCHNURR



Gillian Steel und Reiner Stommel kämpften in ihrem Leben oft gegen Widerstände und wurden trotzdem ein glückliches Paar. Hier sind sie auf dem Titel des Drehbuchs zu sehen.



„Das ist ein toller Stoff.“

Jeffrey van Davis, Drehbuchautor, der in Hödingen lebt

Schnurrs Buch „Aufbruch nach Namibia“ erschien 2011 im Eigenverlag. Bis daraus ein Drehbuch wurde, brauchte es Zeit und eine weitere Begegnung.

Davis bringt Erfahrung mit ein

Der Journalist traf den Filmautor Jeffrey van Davis, um über dessen in Überlingen entstandene Produktion für den

Zu den Autoren

➤ **Michael Schnurr** wuchs in Westfalen auf und studierte in Bielefeld Geschichte und Soziologie. Er volontierte bei einer Tageszeitung und war von 1990 bis 2000 Mitgesellschafter einer Film- und Fernsehproduktion, deren Redaktion er leitete. Filmische Aufträge führten ihn in dieser Zeit in die USA, in den Nahen und Mittleren Osten sowie ins südliche Afrika. Heute lebt Michael Schnurr am Bodensee, wo er

als freier Journalist sowie Buch- und Drehbuchautor arbeitet.

➤ **Jeffrey van Davis** ist ein in Hödingen lebender Filmemacher und ehemaliger Lehrer am Salem College. Der gebürtige Amerikaner hat Dokumentarfilme gedreht und mehrere prämierte Drehbücher verfasst. Für den Film „All my Tomorrows“, der in einem Überlinger Hotel gedreht wurde, schrieb er das Buch und übernahm die Produktion. Der Film gewann 2019 beim Independent-Filmfestival in Houston/Texas den dritten Preis.

SÜDKURIER zu schreiben. Van Davis hatte Erfahrung als Drehbuchautor und als gebürtiger Amerikaner die richtige Muttersprache für eine internationale Filmproduktion. Die Geschichte von Reiner und Gillian begeisterte ihn direkt: „Das ist ein toller Stoff.“ Die beiden Autoren taten sich zusammen und arbeiteten an dem Drehbuch zu „Born for Africa“. Da das Drehbuch auf Englisch verfasst wurde, übernahm Jeffrey van Davis die meiste Schreibarbeit. Die Szenen erarbeiteten sie gemeinsam, diskutierten viel über ergänzende fiktionale Elemente. „Wenn man für einen Film schreibt, muss man in Bildern denken“, weiß Michael Schnurr. „Die konkrete Ausarbeitung, vor allem der Dialoge, ist ein kreativer Prozess.“

Feedback von Agentur in Hollywood

Sie zogen die Meinung von Experten hinzu und feilten so lange an dem Stoff, bis sie zufrieden waren. Dann schickten sie das Buch an eine Agentur in Hollywood, die darauf spezialisiert ist, Drehbücher zu rezensieren. „Wir haben dort ein sehr gutes Feedback bekommen“,

freut sich Schnurr.

Jetzt geht es an die Vermarktung. Dabei hat Schnurr sein eigentliches Ziel bereits erreicht: „Mir ging es darum, ein fertiges Drehbuch für einen Spielfilm zu schreiben, alles weitere wäre das Sahnehäubchen obendrauf.“ Die beiden Autoren haben bereits eine Webseite erstellt und werden nun Filmfestivals besuchen und Kontakte zu potenziellen Investoren knüpfen. „Wenn ich nicht daran glauben würde, würde ich es auch nicht anbieten“, sagt Schnurr.

Nächstes Drehbuch schon in Arbeit

Ihm ist klar, dass sie Geduld brauchen und selbst dann, wenn das Drehbuch einen Käufer findet, Jahre vergehen können, bis daraus ein Film wird. Aber das sieht Schnurr gelassen. Schließlich schreibt er schon am nächsten Drehbuch. Es basiert auf einer ergreifenden Liebesgeschichte zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs in Südafrika, die sich tatsächlich so ereignet hat.

Informationen im Internet:
www.bornforafrica.com

Stilles Gedenken beim tiefen Klang der Osannaglocke

Die Stadt verneigt sich in bewegender Abschiedsfeier vor Fridolin Zugmantel, der überraschend mit 56 Jahren verstorben ist

Überlingen (shi) Hunderte Besucher strömten am Sonntagabend zu einem Gottesdienst ins Münster. Das Seelenamt war Fridolin Zugmantel gewidmet, der im Alter von 56 Jahren plötzlich verstorben ist. Die Familie wünschte es sich, dass auf Nachrufe verzichtet werde – stattdessen läutete während eines stillen Gedenkens die Osannaglocke, die schwerste Glocke des Münsters, die nur zu den hohen Feiertagen und für besondere Anlässe läutet.

Den Chorraum des Münsters füllten die Kameraden der Schwerdtanzkompanie, in den ersten Bankreihen saßen



Ein Bild von Fridolin Zugmantel im Altarraum des Münsters erinnerte an den Verstorbenen, zu dessen Ehre am Sonntagabend ein Requiem stattfand.

BILD: STEFAN HILSER

die Frauen des Trachtenbundes. Zu den Besuchern zählte auch der frühere Ministerpräsident Erwin Teufel, der, wie es in der Messe hieß, zu einem Wahlüberlinger durch Familie Zugmantel geworden ist.

Christine Gäng, Pfarrgemeinde-

ratsvorsitzende, verlas einen von der Trauerfamilie formulierten Lebenslauf des Verstorbenen, in dem seine tiefe Zuneigung zu Überlingen, zu seinem Beruf, seinen Ehrenämtern und seiner Familie zum Ausdruck kam. Der katholische Stadtpfarrer Bernd Walter sagte:

„Trotz der Trauer spüren wir einen tiefen Dank, den Dank für sein Leben – für gemeinsam verbrachtes Leben.“ Bernd Walter: „Wir sind in so überwältigender Zahl zusammengekommen, um gemeinsam unseren Respekt und unsere Anerkennung für ein großartiges Lebenswerk zu bezeugen.“ Durch Fridolin Zugmantels soziales Engagement, sein Wirken als Familienmensch, als Erster Platzmeister der Schwerdtanzkompanie, als Metzgermeister mit vielen auch ganz persönlichen Kundenbeziehungen, habe er Spuren in unseren Herzen hinterlassen.

Das Requiem wurde mit emotionaler Musik unter anderem durch Sängerinnen der Jugendkantorei unter der Leitung von Melanie Jäger-Waldau begleitet. Als Solisten waren Andrea Jäger-Waldau „Mich ruft mein

Stern“ aus dem Musical „Der kleine Tag“ von Rolf Zuckowski zu hören sowie Roland Ruf mit dem Beatles-Stück „Let it be“.

Einer der anrührendsten Momente war, als Simon Zugmantel Abschiedsworte an seinen Vater richtete. „Es ist mir ein großes Anliegen, Dich als positiv denkenden und humorvollen Menschen in Erinnerung zu behalten.“ Er berichtete der Trauergemeinde darüber, dass es Familientradition war, gemeinsam vor Weihnachten den TV-Film „Der kleine Lord“ anzuschauen. Er zitierte seinen Vater, der ihm dann immer gesagt habe: „Weißt Du Simon, bei diesem Film gibt es eine Stelle, an der ich immer feuchte Augen bekomme: Jeder Mensch sollte versuchen, mit seinem Leben die Welt ein klein wenig besser zu machen.“